



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2025



UNSERE THEMEN

- DRK-Suchdienst: Aufklärung weiterhin wichtige Aufgabe
- Mach es zu Deinem sozialen Projekt
- Hausnotruf
- Wir sagen danke!
- Eisflächen – verführerisch, aber nicht immer sicher
- Leckerer Winterpunsch

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

oft sind es die kleinen schönen Dinge, die uns über große Hürden hinweghelfen. Momente der Nähe zum Beispiel, die in den Wochen vor Weihnachten das vielfach verbreitete Gefühl der Einsamkeit vertreiben. Weil jemand da ist, der sich Zeit nimmt, der Rat weiß und sich kümmert oder schnell und unkompliziert Hilfe vermitteln kann. Eine solche Anlaufstelle zu sein, haben wir uns beim DRK ganz groß auf die Fahnen geschrieben. Wir sind da, wenn jemand Nähe sucht. Wir kennen uns vor Ort bestens aus, sind gut vernetzt – und vor allem sind wir eben immer in der Nähe und ansprechbar.

Gerade jetzt, da die Temperaturen wieder fallen, darf die Kälte zwischen den Menschen nicht zunehmen. Indem wir ohne Bedingungen helfen, gestalten wir unsere Gesellschaft so, wie wir sie gerne haben möchten. Unser Gefühl der Zusammengehörigkeit können wir weitergeben – und damit viel verändern. Wie gut das funktioniert, erfahren wir selbst jeden Tag.

Für die nächsten Wochen wünsche ich uns allen eine ruhige und besinnliche Phase. Machen Sie Ihr Weihnachtsfest zu etwas Besonderem, und seien Sie auch offen für neue Erfahrungen. Verbringen Sie Zeit mit Familie und Freunden, und lassen Sie uns wieder Kraft tanken. Denn auch das Jahr 2026 wird uns viele Aufgaben stellen – und die können wir nur gemeinsam bewältigen.

Herzliche Grüße Ihr



Jürgen Philipp
Vorstandsvorsitzender

DRK-Suchdienst: „Wir können noch für viel Aufklärung sorgen“

Der Zweite Weltkrieg liegt 80 Jahre zurück, doch die Schicksale von Vermissten aus dieser Zeit beschäftigen noch heute viele Menschen. Oft kann der DRK-Suchdienst helfen. Aber es ist bei Weitem nicht seine einzige Aufgabe.

Joachim Paetzelt weiß noch genau, was er fühlte, als er die Nachricht erhielt. „Es war ein sehr berührender Moment“, sagt er. Unterstützt von einem seiner Söhne hatte er nach Jahrzehnten der Ungewissheit beim DRK-Suchdienst angefragt, um etwas über seinen im Zweiten Weltkrieg verschollenen Vater zu erfahren – und nun gab es wirklich die für ihn so wichtige Information. Sein Vater hatte den Krieg überlebt, war dann jedoch zwei Jahre später in einem Speziallager der sowjetischen Besatzungsmacht verstorben. Paetzelt hat den Mann nie persönlich gesehen und erleben können – „aber es ist ja mein Vater, dessen Namen ich trage“, sagt er: „Und nun hatte ich endlich einen Anhaltspunkt, wie sein Leben zu Ende gegangen ist.“

Wie Paetzelt geht es vielen. „Wir sehen auch 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein großes Interesse von Angehörigen, die Schicksale ihrer Kriegsvermissten zu klären“, sagt DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Im vergangenen Jahr erhielt der DRK-Suchdienst 7.101 Anfragen zum Verbleib von Kriegsvermissten, im ersten Halbjahr 2025 waren es 4.197. In rund 43 Prozent der Fälle wurden Auskünfte zum Schicksal der Gesuchten erteilt.

Die Hoffnung, über das DRK die ersehnten Informationen aus der Vergangenheit zu erhalten, ist weiter berechtigt. Eine Zentrale Namenskartei mit rund 50 Millionen (digitalisierten) Karteikarten enthält Informationen zu den Schicksalen von mehr als 20 Millionen Menschen, die in Deutschland durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen vermisst wurden. Neu erschlossene Daten aus den Archiven der Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR bringen auch heute immer noch neue Erkenntnisse über die Schicksale von Kriegsgefangenen oder Zivilinternierten in der ehemaligen Sowjetunion.

„Wir können in den kommenden Jahren noch für viel Aufklärung sorgen“, betont Frauke Weber, die Leiterin der Suchdienst-Leitstelle im DRK-Generalsekretariat in Berlin: „Es lohnt sich, eine Anfrage bei uns zu stellen, selbst wenn das in der Vergangenheit schon einmal erfolgt ist.“

Wie im Zweiten Weltkrieg verlieren auch heute jedes Jahr unzählige Menschen den



Die Zentrale Namenskartei (ZNK) des DRK-Suchdienstes enthält rund 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten mit Informationen zu Vermissten des Zweiten Weltkriegs.

Kontakt zu Angehörigen. Sei es in bewaffneten Konflikten oder auf der Flucht, durch Migration oder bei Katastrophen. Auch ihnen hilft der Suchdienst. „Familien, die auseinandergerissen wurden, finden dank der Arbeit wieder zueinander oder erfahren Gewissheit über den Verbleib ihrer Liebsten“, sagt Gerda Hasselfeldt.

Dafür nutzt das DRK sein internationales Netzwerk der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung mit den insgesamt 191 Nationalen Gesellschaften. Im Bereich dieser internationalen Suche aufgrund aktueller Krisen und Konflikte hat das DRK im vergangenen Jahr 2.391 vermisste Angehörige neu registriert, bei denen entweder Suchende in Deutschland leben oder die Gesuchten hier vermutet werden. Im ersten Halbjahr 2025 waren es 997 Personen. Hauptsächlich geht es dabei um Menschen aus Afghanistan, der Ukraine, Syrien, dem Irak und Somalia. Weltweit kann durch die Bewegung alle 30 Minuten das Schicksal einer vermissten Person geklärt werden.

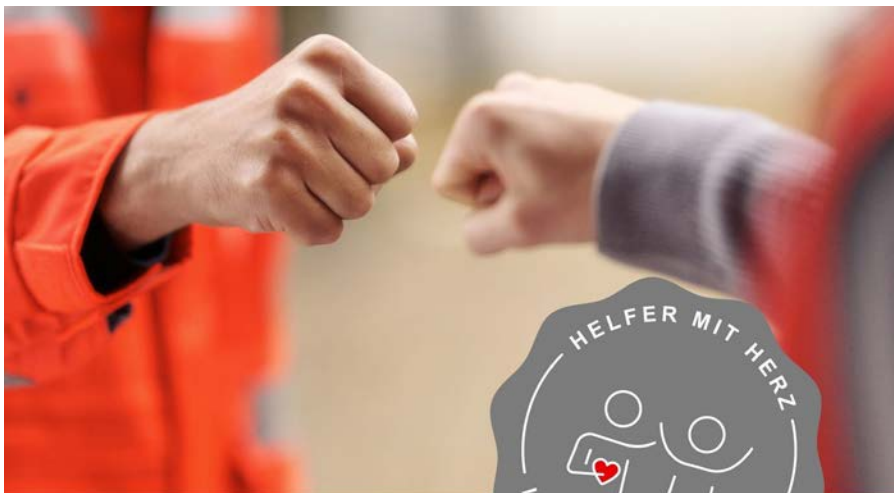
Eine weitere Aufgabe des DRK-Suchdienstes ist es, im Falle eines bewaffneten Kon-

flikts mit deutscher Beteiligung ein Amtliches Auskunftsbüro (AAB) einzurichten. Im Auftrag der Bundesregierung werden dort Informationen über Kriegsgefangene und Zivilinternierte der gegnerischen Partei gesammelt, damit betroffene Familien Auskunft über ihre Vermissten erhalten können.

Die Suchdienst-Arbeit ist seit mehr als 160 Jahren eine Kernaufgabe der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. In Deutschland arbeitet der Dienst neben der Leitstelle in Berlin an seinen zentralen Standorten in Hamburg und München. Darüber hinaus gibt es in der gesamten Republik Suchdienst-Einrichtungen der 19 DRK-Landesverbände und rund 90 Beratungsstellen der DRK-Kreisverbände.

Mehr Infos zum DRK-Suchdienst erhalten Sie bei Ihrem Kreisverband vor Ort sowie unter: www.drk-suchdienst.de Dort finden Sie auch die Online-Formulare für die verschiedenen Suchanfragen.

Mehr über die Suche mit Fotos unter: www.tracetheface.org



Mach es zu Deinem sozialen Projekt!

Wir brauchen Dich, denn Du bist unsere Währung.
Das Wohl unserer Gesellschaft liegt in unseren Händen.
Jeder von uns kann etwas bewirken, wenn wir uns
gemeinsam für andere einsetzen.
Nimm diese Herausforderung an und lass uns
gemeinsam etwas verändern. **Melde Dich bei uns!**



Alle Informationen unter www.drk-apolda.de

© Plakatentwurf Julia Rost

Werbeaktion des DRK-Kreisverbandes Apolda e.V. für ehrenamtliches Engagement.

Mach es zu Deinem sozialen Projekt!

Das soziale ehrenamtliche Engagement im DRK hat eine lange Tradition. Bereits vor 150 Jahren begannen vor allem Frauen, notleidende Familien und Kinder zu unterstützen. In dieser Tradition engagieren sich auch heute viele Ehrenamtliche bei uns. Mit ihrem sozialen Engagement helfen sie nicht nur anderen, sie entwickeln sich auch persönlich weiter und prägen das gesellschaftliche Klima in Deutschland, indem sie Verantwortung übernehmen.

Mit den Projekten der Aktion „Mach es zu deinem sozialen Projekt!“ suchen wir bei uns im DRK-Kreisverband Frauen und Männer jeden Alters, die

- etwas Sinnvolles tun möchten,
- Menschen helfen wollen,
- Freude daran haben, mit anderen Menschen zusammen zu sein,
- Lebenssituationen gestalten und verändern möchten,
- ihre eigenen Interessen, Erfahrungen und Kenntnisse in ein soziales Engagement einbringen möchten oder
- sich fachlich und persönlich weiterqualifizieren wollen.

Wir bieten Interessierten ganz unterschiedliche Möglichkeiten sich zu engagieren. Vom Kreativangebote und Gartenprojekte für Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen, über die Betreuung von älteren Menschen im Senioren Café, oder als Begleiter bei Einkäufen – alle diese Tätigkeiten üben Menschen aus, die sich ehrenamtlich bei uns engagieren. Wir sind aber auch immer offen für ihre eigenen Ideen und unterstützen sie gern in ihrem Vorhaben. Jeder von uns kann etwas bewirken, wenn wir uns für andere stark machen. Nehmen sie die Herausforderung an und lassen sie uns gemeinsam etwas verändern.

Sie interessieren sich für ein soziales Engagement bei uns? Scannen sie den QR-Code und informieren sich über unsere Projekte oder wenden sie sich direkt an:

Julia Rost
0364450171919
j.rost@drk-apolda.de

Sicherheit auf Knopfdruck – der DRK-Hausnotruf in Apolda

Ein Sturz, eine plötzliche Erkrankung oder einfach das Bedürfnis nach Sicherheit: Der Hausnotruf des Deutschen Roten Kreuzes Apolda bietet schnelle Hilfe – rund um die Uhr. Mit nur einem Knopfdruck, getragen am Handgelenk oder um den Hals, werden Sie direkt mit der DRK-Notrufzentrale verbunden. Geschulte Mitarbeitende reagieren sofort, sprechen über die Freisprecheinrichtung mit Ihnen und organisieren – je nach Situation – Angehörige, Nachbarn oder den Rettungsdienst.

Das System ist einfach zu bedienen, stoß- und wasserfest und gibt besonders älteren oder alleinlebenden Menschen ein sicheres Gefühl im Alltag. Bei entsprechendem Pflegegrad übernehmen die Pflegekassen die Kosten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 03644 5017 1913 oder per E-Mail: h.krause@drk-apolda.de

Wir sagen danke!

Die Zeit vor dem Jahreswechsel ist eine perfekte Gelegenheit für unser herzliches Dankeschön an Sie: Ohne Ihre Unterstützung wäre das, was wir im Jahr 2025 gemeinsam geleistet und erreicht haben, nicht möglich gewesen. Sei es durch Spenden und Mitgliedsbeiträge, durch Ihre Zeit oder Ihr Wissen – es ist dieses wertvolle und uneigennützige Engagement, das für die Rotkreuz-Arbeit unentbehrlich ist. Ob bei den vielfältigen Aktivitäten in den Kreisverbänden oder für Projekte auf der ganzen Welt – unser Einsatz ist ein klares Zeichen: Wir helfen, wo Menschen in Not sind und Unterstützung brauchen. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für 2026. Bleiben Sie uns gewogen, denn wir werden weiter gebraucht – Nachlassen ist keine Option.



© azurita/stock.adobe.com



© Jacek/stock.adobe.com

Ist die Eisfläche sicher? Kinder schätzen die Gefahren zugefrorener Gewässer häufig falsch ein.

Eisflächen – verführerisch, aber nicht immer sicher

Wenn Frost in der Luft liegt und die Landschaft glitzert, ziehen zugefrorene Seen und Teiche viele Menschen magisch an. Ob auf Schlittschuhen, in Winterstiefeln oder mit dem Schlitten: Das Eis zu betreten vermittelt ein Gefühl von Freiheit und Abenteuer. Doch diese Idylle kann trügerisch sein.

Eis, so fest es am Ufer scheint, ist nicht überall gleich stark. Strömungen, Temperaturwechsel, Sonneneinstrahlung oder unterirdische Quellen mindern die Tragfähigkeit. Andreas Paatz, Bundesleiter der DRK-Wasserwacht, warnt: „Die notwendige Dicke der Eisschicht wird von vielen Menschen unterschätzt – stehende Gewässer sind erst ab mindestens 15 Zentimetern sicher, fließende Gewässer erst ab 20 Zentimetern. Wer ins Eis einbricht, unterkühlt innerhalb weniger Minuten und droht zu ertrinken.“ Risse, knisternde oder knackende Geräusche und offene Stellen sind untrügliche Zeichen, dass eine Eisfläche nicht sicher ist. Wer sich bereits auf der Eisfläche befindet und diese Warnsignale wahrnimmt, sollte sich flach hinlegen, um das Gewicht zu verteilen, und langsam zum Ufer robben.

Kommt es zum Einbruch, ist überlegtes Handeln entscheidend. „Wer einbricht, sollte die Arme schnell ausbreiten, um ein Untertauchen unter das Eis zu verhindern. Brechen Sie das Eis in der Richtung, aus der Sie gekommen sind, so lange ab, bis es wieder dicker wird. Versuchen Sie, sich auf die Eisoberfläche zu rollen und kriechend zurück an Land

zu gelangen“, empfiehlt Andreas Paatz. Personen, die einen Einbruch beobachten, sollten den Notruf 112 alarmieren und durch Hilferufe andere Menschen zur Unterstützung herbeiholen. In manchen Fällen ist es möglich, vom Ufer Rettungsringe, Leinen, Schals oder Stöcke zu reichen, ohne selbst in Gefahr zu geraten. „Bei einer weiter entfernten Einbruchsstelle sichern Sie sich mit einem Seil am Ufer und robben zur betroffenen Person“, rät Andreas Paatz. „Eine Leiter kann helfen, das Gewicht auf dem Eis zu verteilen und vor einem eigenen Einbruch schützen.“

Auch danach zählt schnelles Handeln: „Ziehen Sie der Person die nasse Kleidung aus und wickeln Sie sie in eine warme Decke. Ist sie bewusstlos, atmet aber normal, bringen Sie sie in die stabile Seitenlage. Bei nicht normaler Atmung oder Kreislaufstillstand beginnen Sie mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung – 30-mal Herzdruckmassage, 2-mal Atemspende im Wechsel.“

Damit es gar nicht erst so weit kommt, sollten nur offiziell freigegebene Eisflächen betreten werden. Wer sich einem gefrorenen Gewässer nähert, sollte Warnhinweise ernst nehmen und niemals allein aufs Eis gehen. Besonders gefährdet sind Kinder, die Eisfläche und ihre Gefahren falsch einschätzen.

Wer sich ganz ohne Einbruchgefahr auf einer Eisfläche bewegen möchte, kann zum Schlittschuhfahren auf die Eisbahn oder ins Eisstadion gehen. Für Abenteuerlustige: Wie wäre es mit einer Partie auf einer Eisstockbahn?

Duftender Winterpunsch

Dieses alkoholfreie Getränk ist die perfekte Wahl für gemütliche Stunden – aromatisch, wärmend und voller winterlicher Gewürze. Ideal, um sich an kalten Tagen zu verwöhnen!

1. 500 ml Früchtetee zubereiten
2. In einem Topf den Tee, 250 ml Apfelsaft, den Saft von 1 Orange, 1 Zimtstange, 4 Nelken und eine Prise Muskat erwärmen, aber nicht zum Kochen bringen
3. Punsch bei schwacher Hitze für 10 Minuten ziehen lassen
4. Durch ein Sieb in Tassen füllen und ggf. mit Apfelscheiben dekorieren



© Juefrateam/stock.adobe.com

„Zukunft gestalten, DRK-Arbeit unterstützen“

Impressum

DRK-KV Apolda e.V.

V.i.S.d.P.:
Axel Frankenhäuser

Herausgeber:
DRK-KV Apolda e.V.
Lessingstr. 95
99510 Apolda
03644 5017 1911
<http://www.drk-apolda.de/>
info@drk-apolda.de

Auflage:
2.000